

Spannung, Licht, Farbe, Raum

„Stadträume“ von Hanni Roeckle in der Tangente

se - Verlassene, dennoch spannungsgeladene Räume, Lichtkompositionen, Farbexperimente sind es, die die Künstlerin Hanni Roeckle in ihren Bildern darstellt. Die gebürtige Vaduzerin stellt diese Bilder derzeit in der Tangente in Eschen aus. Vernissage war am Freitagabend. Hanni Roeckle ist eine wichtige Vertreterin der nichtgegenständlichen Kunst in Liechtenstein, aber auch im Raum Zürich, ihrem Wohnort.

Auf originelle Art begrüßte Jens Dietmar alle Anwesenden in alphabetischer Reihenfolge, angefangen bei den Anwälten, über die Künstlerinnen, insbesondere Hanni Roeckle und den Regierungschef, Hans Brunhart, bis zu Z wie Zahlmeister. Die Vernissagerede hielt Judith Marxer. Sie hatte der Künstlerin diese Arbeit abgenommen, da „eine Ausstellung stets ein sich Exponieren, ein sich Preisgeben der Öffentlichkeit ist, was empfindlich und verletzlich macht“. Auf ungewöhnlich natürliche Weise stellte sie Leben und Schaffen von Hanni Roeckle dar. Hanni Roeckle wurde 1950 in Vaduz geboren, bildete

sich an der Kunstgewerbeschule Zürich als Zeichenlehrerin. Heute lebt und arbeitet sie in Zürich.

Faszination der Stadträume

Gegenstand der Malerei Hanni Roeckles ist die Stadt. Vorgabe dazu ist die reale Umgebung der Künstlerin. Nicht aber überfüllte, belebte Strassen spiegeln sich in ihren Bildern. Vielmehr sind es einsame Orte, von Menschen geschaffene - Durchgänge, Autobahnunterführungen, Hallen, Garagen - die die Künstlerin in Bann ziehen. Menschen sieht man nicht auf ihren Bildern. In einem Spannungsfeld zwischen Angst und Faszination erwacht die Kreativität der Künstlerin. Das ist die Welt, die sie auf

die Leinwand umsetzt. Das Faszinierende an diesen Räumen ist das Licht und die Farben, die sich hier in reiner Form präsentieren: Übergänge Hell-Dunkel, Tag-Nacht, Licht- und Wetterstimmungen - ein roter Faden durch das Schaffen der Künstlerin.

Figuratives hinter sich gelassen

Vergleicht man die Bilder von Hanni Roeckle mit solchen aus früheren Schaffensperioden, kann man feststellen, dass frühere, kalte, grelle Farben, wärmeren Pigmentfarben gewichen sind. Die Gegenständlichkeit hat hingegen abgenommen. Hanni Roeckles Bilder sind abstrakt. Die Künstlerin setzt ihre Realität direkt um, macht dies nicht über den Umweg des Gegenstandes. Durch ihre Bilder schafft sie neue Räume. Ihre Bilder sind Raumbilder, sollen in den Raum gestellt werden, übergreifend neue Perspektiven und Räume zu schaffen. Dazwischen der Mensch. Die Räumlichkeiten der Tangente sind dafür leider zu klein.

In der Tangente werden vor allem Bilderserien, wie die „Durchgänge“ gezeigt. Interessant ist die Struktur dieser Doppelbilder: Der Farbe wurde Baumwolle beigemischt, so dass eine räumliche Struktur entsteht. Mit Kohlestift unterstreicht Hanni Roeckle die plastische Tiefenwirkung ihrer Bilder. Raumübergreifend das Tryptichon „Wasserwerk“, durch seine Dreiteilung ein „unbegrenztes“, rhythmisches Werk.

Bilder von Hanni Roeckle sind derzeit auch in der Ausstellung „Zeitgenössisches Kunstschaffen aus Liechtenstein“ in Feldkirch zu sehen.

Die Ausstellung in der Tangente ist bis 28. Mai jeweils Samstag und Sonntag von 15 - 20 Uhr geöffnet.



Hanni Röckle (links) im Gespräch mit Karl Gassner, Leiter der Tangente, und Regierungschef Hans Brunhart.